

*Ansprache des Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates St. Bernhard in Frankfurt am Main,  
Wolfgang Fahrmeier, zur Verabschiedung von Pfarrer Raimund Falk  
am 28. Juni 2009 im Pfarrsaal*

Sehr verehrte Gäste!

**Und um keinen zu vergessen:** Liebe Schwestern und Brüder!

Sehr geehrter Herr Pfarrer Falk,  
im Namen **Vieler** darf ich auch sagen: lieber Raimund!

Als ich bei Deinem **ersten** Gottesdienst 1966 hier in St. Bernhard Messdiener war, hätte ich mir **nicht träumen** lassen, dass ich Dir **43 Jahre später** die **Verabschiedungsrede** halten werde:

Die Kirche war noch **nicht** renoviert. Ein **mächtiger Holztisch** im Chorraum übernahm die Funktion des **alten gotischen** Hochaltars, um die **Forderungen** des II. Vaticanums in die Tat **umzusetzen** und den Gottesdienst in die **Mitte** allen christlichen **Gemeindelebens** zu stellen.

Was dabei an **Neuem** eingeführt wurde, geschah jeweils in **Absprache** mit dem damaligen **Pfarrer Lehnert** und dem **zweiten** Kaplan mit **pastoraler Behutsamkeit**. So ist es ihnen zu verdanken, dass die **Liturgie-Reform ohne Überstürzung** der Gemeinde **näher** gebracht und dadurch **Unruhe** vermieden wurde, von der so manch **andere** Pfarrgemeinde befallen war.

Pfarrer Lehnerts **Aufgeschlossenheit** und der **nachkonziliare Geist** der Kapläne für **Reformen** in der Kirche waren **nicht** von jener **hektischen Sucht** getrieben, die **formalen Neuheiten** nacheilt. **Nicht** die **Attraktivität** einer **neuen Pastoral**, sondern was **dogmatisch und biblisch** gefordert war, stand im **Vordergrund**, weil sie aus den **Quellen** unseres Glaubens **lebten** und das ihrer **Gemeinde** vermitteln konnten.

In der **folgenden** Zeit wurde der damalige **Kaplan** Raimund Falk **mehr und mehr** in die **Leitungsfunktion** der Gemeinde eingebunden, um den erkrankten Pfarrer Lehnert zu entlasten.

**1972** wurde er dann zum **5.** Pfarrer an St. Bernhard ernannt und war es bis **Ende April** diesen Jahres, also **37** Jahre lang. Ab diesem Zeitpunkt nimmt er als **Subsidiar**, sehr wahrscheinlich bis **Ende September** die **priesterlichen Dienste** wahr, aber nicht **nur** diese. **Wir** als seine Gemeinde **freuen** uns, ihn in **dieser** Zeit noch bei uns zu haben.

Seine Tätigkeit hier in St. Bernhard **überspannt** einen **Zeitraum** von **3 Generationen**, die manche von **Ihnen**, genau so wie **ich**, in seinem **Wirken** erfahren durften.

**Anfangen** von der eigenen **Hochzeit**, der **Taufe** der **Kinder und Enkelkinder** und allen sonstigen **freudigen** und **traurigen** Ereignissen, die zu jedem **Menschenleben** gehören.

In der Vorbereitung auf den **heutigen** Tag habe ich mir die **Frage** gestellt, was **Kirche** und **Gemeinde** eigentlich **ausmacht**? **Wovon** Kirche eigentlich **lebt**, **wer** Kirche **ist** – und **was Kirche und Gemeinden zusammenhält**.

**Antworten** gibt es **viele**. An **erster** Stelle als Antwort ist **selbstverständlich Gott** zu nennen, den wir mit Jesus Christus „**Abba**“, Vater, nennen dürfen und der uns **untereinander** zu **Geschwistern** macht.

**Er** ist es das **Fundament**, auf dem **unsere** Kirche steht. **Er** ist es, der uns als **Mitglieder einer Gemeinde zusammenführt**. **Er** ist es, der in uns die **Begeisterung** für den **Glauben**

entfacht. **Ohne** Gott gäbe es **keine** Kirche! **Diese** Formel ist **einfach** wie **logisch**.

Ein wenig **komplizierter** wird es, wenn wir den **nächsten** Schritt gehen. Wenn wir **Gott** als **Anfang und Ende**, als **Alpha und Omega**, von **Kirche voraussetzen**, um dann zu **fragen**, was unsere **weltweite** Gemeinschaft darüber **hinaus** ausmacht. **Irgendwann** werden wir bei dieser **Frage** bei **Personen** landen, die uns **Vorbilder im Glauben** waren, sind oder sein können. Die **Geschichte von Kirche** ist immer **ganz eng** auch mit **Menschen** und **Gesichtern** verbunden, daher auch „**Kirche mit Gesicht**“:

Mit **Menschen**, die **Kraft** aus der **Existenz** Gottes schöpfen – und die **anderen** damit ein **Beispiel** geben. **Jesus selbst** hat uns gezeigt, wie **bedingungslos sein Glaube** war. **Niemand** von uns wäre **begeistertes** oder **aktives** Mitglied von Kirche **ohne** die entsprechenden **Vorbilder im Glauben**. Wenn wir **heute** darüber reden, dass die Kirche eine **schwierige** Zeit durchmacht, dann hat das auch **damit** zu tun, dass an **zahlreichen** Stellen **Vorbilder im Glauben, Menschen mit Gesicht**, fehlen.

Bei all dem wird **deutlich**: Hier trieb unseren Pfarrer Raimund Falk die **große**, stets gleich bleibende **unsentimentale** Verantwortung des Seelsorgers für die ihm, von Gott anvertrauten Menschen.

Die **Seelsorge** und **Nähe zu den Menschen** in Deiner Pfarrei hatten für Dich **erste** **Priorität**. Für die **Alten und Kranken** warst Du **immer** da, **genauso** wie für die **Gottesdienstbesucher**; aber auch für die im **Glauben abseits** **Stehenden** und **Wankenden** war Dir **kein** Gesprächstermin zu viel.

Mit vielen Menschen, die sich zur **Eheschließung** oder **Taufe** ihrer Kinder, oft schon Schulkinder, oder **gleichzeitig** zu **beidem**, bereit erklärten, hast Du in **abendfüllenden** Gesprächen mit den **unterschiedlichsten Lebens-, Religions- und Konfessions-Situationen** **gemeinsam** nach **Wegen** und **Lösungen** innerhalb des Kirchenrechts gesucht. **Viele** dieser Bemühungen sind in **keiner** Ehe- oder Taufstatistik enthalten. Aber es hat **diesen** Menschen eine **menschliche** Kirche, eine **Kirche mit Gesicht**, vermittelt.

In den **Beratungsgremien** schätzten wir Dich als **den** Menschen, der **kluge Ratschläge** gab und **klare Vorgaben** machte, **verständliche Anweisungen** erteilte, die aus der **ausgeglichenen Sicherheit** Deiner **Persönlichkeit** und aus der **Reife** Deines **Lebens** und **Wissens** stammten.

Dazu gehört **nicht** zuletzt das **Festhalten** an **guten Traditionen**. Vielfach hast Du Dich dem sogenannten **Zeitgeist** in den Weg gestellt.

Ein **langes Herum-reden** sagte Deinem **nüchtern-sachlichen** Sinn **nicht** zu. Mit **sicherem Instinkt** sahst Du, was am **kirchlichen** und **gesellschafts-politischen** Horizont herauf zog.

Immer wurde Pfarrer Falks **fundierte** **theologisches** **Wissen**, sein **wacher, kritischer Geist** und seine **lebendige** **Anteilnahme** am **Geschehen der Zeit** spürbar. Voll **unbestechlicher Wahrheitsliebe** und **Unparteilichkeit** suchte er den Dingen auf den Grund zu gehen, und er scheute sich **nicht**, sie beim **Namen** zu nennen. Wenn er es für **richtig** hielt, hat er **Position** bezogen und versucht diese auch **durchzusetzen**.

- Ob er **dadurch** uns **so** lange als Pfarrer **erhalten** blieb? War er für die **Bistumsleitungen** zu wenig **angepasst**, zu **unbequem**?

**Lieber Raimund**, durch Deine **offene**, aber **auch** **bestimmende** **Art**, hast Du es **verstanden**, unsere Pfarrmitglieder für **anstehende Aufgaben** zu gewinnen. **Gemeinsam** mit

den **demokratisch** gewählten Gremien, deren **Arbeit und Vorhandensein** Dir **immer** wichtig waren, ganz **besonders** in der **jüngsten Vergangenheit**, hast Du eine **gut funktionierende Pfarrei** aufgebaut.

Uns, den **Menschen** Deiner Gemeinde, hast Du ein **Wir-Gefühl** vermittelt zur **eigenen** Gemeinde, aber darüber **hinaus** auch zur **Weltkirche**, als ein Angebot den **eigenen persönlichen Alltag** zu bestehen. Manchmal mit **mehr Erfolg**, manchmal mit **weniger**, manchmal vielleicht **nur** als **Denkanstoß** für später! – **Wer** weiß das schon?

In der **100-jährigen Geschichte** der Pfarrei hat Pfarrer Falk als **fünfter** Pfarrer von St. Bernhard auf den **vorhandenen** Fundamenten **Bausteine** gesetzt. Daraus erwächst uns **allen** die **Verpflichtung**, mit zu helfen **dieses Bauwerk aus Menschen**, wie es auf den **Titelseiten** unseres **Gemeindebriefes** zu sehen ist, zu **erhalten**, damit sich der **Mörtel** an der Kirche Gottes **nicht löst** oder der **Putz** von der Decke fällt. Daraus **erwächst** uns auch die **Hoffnung**, dass ein **neuer** Pfarrer in einer **lebendigen** Kirche weiter wirken möge, wenn unser **Bischof diesen neuen Baumeister** in hoffentlich **absehbarer** Zeit ernennt.

**Diese** Abschiedsrede für Dich, **lieber Raimund**, hätten wir alle gern erst in ein **paar Jahren** gehört, oder aber **schon früher**, damit Du den **verdienten Ruhestand** in **Gesundheit** hättest **genießen** können.

Aber wir wollen **dankbar** sein, dass wir Dich **43 Jahre** als **Priester** in unserer Gemeinde hatten.

**D e s h a l b :**

**Danke** für die **Gottesdienste -wie viele** mögen es gewesen sein?-, die Du in **dieser** Kirche und an **anderen Orten** mit uns gefeiert hast, für die besonders **festlichen** und für die **fröhlichen**, für **die**, die uns **nachdenklich** gestimmt haben und für **die**, die uns **Trost** gegeben haben als **Momente** des **gemeinsamen** oder des **persönlichen** Gebetes, als **Berührungsorte** in denen **Gott erfahrbar** wurde, für das **Feiern der Liturgie** als **Kontaktaufnahme** zwischen **Gott und Mensch**.

Von **jedem** Gottesdienst haben wir etwas mit in unseren **Alltag** nehmen können.

In Deinen **Predigten** hast Du uns das Evangelium immer sehr **zeit- und lebensnah** ausgelegt und uns oft mit **klaren Worten** einen **Spiegel** vorgehalten.

**Menschen**, die sich von einem Angehörigen für **immer** verabschieden mussten, haben Deine **Trauerpredigten** als **großen Trost** empfunden.

Eines Deiner großen Anliegen war die **Erwachsenenbildung**. **Viele** Themen in Vorträgen hast Du für Deine Zuhörer **bearbeitet** und **durchleuchtet** und **interessante** Seminarreihen konzipiert.

Du warst immer mit Deinem umfassenden **Wissen und Sachverstand** ein **gefragter** und **gern gesehener** Gast bei den Treffen der Gruppen und Kreise unserer Gemeinde, **egal** welcher Generation. Und Du warst, wann immer es Dein **gut gefüllter Terminkalender** zuließ, bereit, dort **Vorträge** zu halten, **Gespräche** zu führen oder sie durch **geistliche Impulse** zu gestalten.

**Lieber Raimund Falk**, das war der Punkt **Predigt**, jetzt kommt der Punkt **Reisen**.

Vor einigen Jahren stellte mir jemand ein **Rätsel**: was haben **Papst Johannes Paul II.** und **Pfarrer Falk gemeinsam**? Antwort: **Beide reisen** gern.

**1979** unternahmst Du die **erste Pilgerreise** nach **Rom**. Danach folgten verschiedene Reisen auf **biblischen und paulinischen** Spuren. Und **jeder**, der auf einer Deiner Reisen mit war, wird sagen: „**Jeder Meter** hat sich gelohnt! Wer mit Pfarrer Falk auf Reisen geht, braucht vor allem **drei** Dinge, **gute Kondition**, ein **Gedächtnis wie ein Elefant** und einen **Rucksack mit wohl überlegtem Inhalt**.“

Gelernt haben wir auch ein **neues** Längenmaß: **1 Falk-Kilometer** sind in der **Realität** ca. **2,5** Kilometer.

Du bist auch ein **guter, genauer** und **perfekter Organisator**, der schon an ein **Uhrwerk** erinnert. **Manchmal** zum **Leidwesen** der Personen, denen es **schwer fällt** sich **dieser** Organisation anzupassen.

Du kannst **Gedanken zusammen fassen** und in die **richtigen Worte kleiden**. Davon haben wir auch auf den vielen Vorstands-, Pfarrgemeinderats- und Verwaltungsrats-Sitzungen profitiert.

**Lieber Raimund**, Du hast **43 Jahre** lang in Bernardus gewirkt – und es steht **außer** Frage, dass Du hier **tiefe** Spuren hinterlassen hast. Es gibt zahlreiche **sichtbare** und **unsichtbare** Spuren. Und ich denke, dass die **unsichtbaren** Spuren die **wertvollsten** sind.

Du hast viel im **Verborgenen** geleistet. Du hast niemanden **vor der Tür** stehen lassen, der Deine **Hilfe** benötigte.

Auch wenn ich hier **stellvertretend** für die Gemeinde gesprochen habe, waren es doch nur **Streiflichter** aus **meiner** Sicht. Noch viele Aufgaben **mehr** haben Deinen **Arbeits-Tag** und auch die **Abende** ausgemacht. Deswegen kann ich nur **noch** einmal sagen:

**Danke** für alles, was Du in den 43 Jahren in unserer Gemeinde bewirkt und an **Wurzeln** gelegt hast und was auch schon viele **Früchte** gebracht hat. Bei **manchen** Gemeindemitgliedern sollen sogar schon **Ansätze von Flügeln** zu sehen sein, um das **Motto** des Pilot-Projekts „**Bereitschaft zur Bewegung**“ zu **beflügeln**, wie es letzte Woche beim JP-Morgan-Lauf zu sehen und zu lesen war.

Du **siehst**, durch **Dein Wirken** sind **Wurzeln gelegt**, **Früchte hervorgebracht** und Deine **Gemeinde ist beflügelt**; wir werden aber **nicht abheben**.

**Unsere** Wünsche für Dich und Deine Zukunft haben wir in unseren **Fürbitten** vorhin im Gottesdienst vor Gott gebracht.

Für **all** das, was **Du** für **uns** getan hast, darf ich mich heute Abend **stellvertretend** für alle **Pfarrmitglieder** und **Freunde unserer Gemeinde**, die innerhalb der Pfarrei bestehenden **Gremien** und **Kreise**, sowie alle **ehrenamtlichen Mitarbeiter herzlich** bei Dir bedanken.

**Wir alle werden Pfarrer Raimund Falk sehr vermissen!**

*Wolfgang Fahrmeier, 28.06.2009*